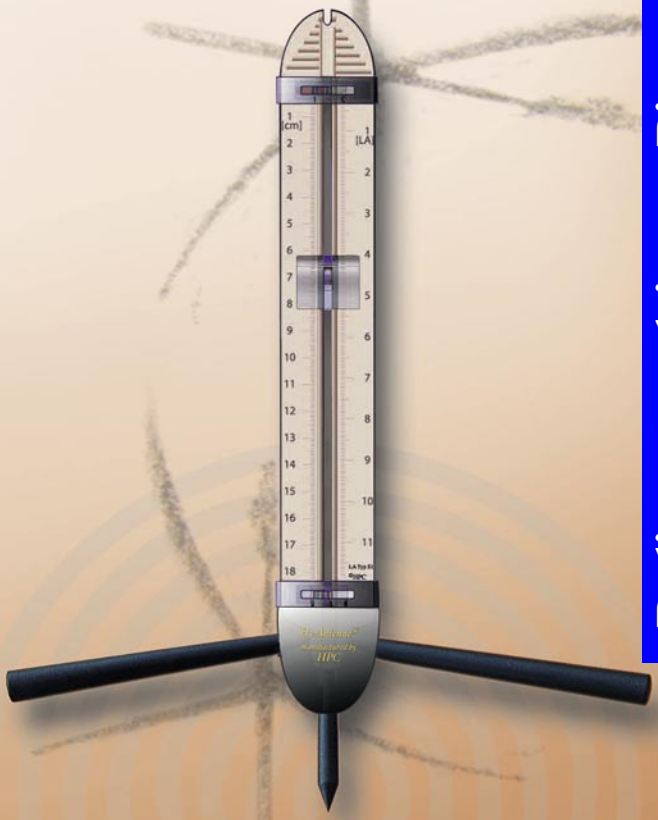
**Bedienungsanleitung - Bitte zuerst lesen!**




# Handbuch der H3-Antenne

Vielen Dank, dass Sie sich mit der H3-Antenne für eines der hochwertigsten radiaesthetischen Instrumente entschieden haben.

Die H3-Antenne ist ein spezialkalibriertes Produkt der Firma HPC, gefertigt in Schweizer Manufakturbetrieben. Strenge Qualitätskontrollen und standardisierte Bauteile gewährleisten eine Instrumentengüte, die exakte und reproduzierbare Resultate ermöglicht.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Benutzung dieses Instrumentes.

Ihre

E. und HP. Curiger

*Meinem Lehrer, dem Physiker Reinhard Schneider in tiefer Dankbarkeit gewidmet.*

Besonderer Dank gilt meiner lieben Frau Ingeborg für Ihre unermüdliche Unterstützung der gemeinsamen Entwicklungsarbeit.

An der Entwicklung und Erprobung haben direkt oder unterstützend mitgewirkt:

Ulrich Bever, René Bommer, Philippe Chrétien, Elisabeth und Hanspeter Curiger, Prof. Eike Hensch, Ewald Kalteiß, Dr. med. Manfred Kuhnle, Prof. Dr.-Ing. Konstantin Meyl, Hans-Jörg Müller, Hans-Gerd Twardawa, Andreas und Gerhard Winkler. Für ihre Mithilfe herzlichen Dank, auch an die vielen hier Ungenannten, für ihre Tips und Erfahrungen. Ohne sie wäre die H3-Antenne immer nur ein Traum geblieben.

Hartmut Lüdeling

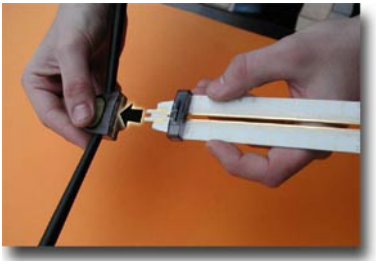
# Inhalt:

Einführung . . . . . 3
Aufbau der H3-Antenne . . . . . 5
Wirkungsweise . . . . . 7
Arbeitshinweise . . . . . 9
ausgewählte Einstellungen . . . . . 19
Aufbewahrungs- und Pflegehinweise . . . . . 20
Technische Daten . . . . . 21
Zubehör / Ersatzteile . . . . . 21
Garantiebestimmungen . . . . . 22

## Vor dem ersten Gebrauch unbedingt lesen:

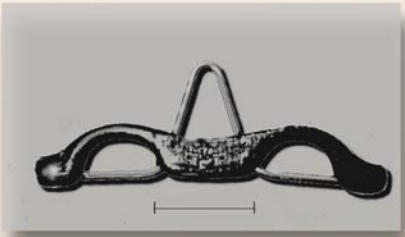
Ihre H3-Antenne erzielt ihre Präzision nur durch Verwendung von Materialien, die auch in der Mikrowellentechnik eingesetzt werden. Bitte benutzen Sie deshalb Ihre Antenne mit der nötigen Vorsicht. Schützen Sie die Platine vor Verschmutzen und starker mechanischer Beanspruchung! Vermeiden Sie unnötiges Berühren der Vergoldung!

Das Einsetzen der Platine in das Handstück erfolgt wie abgebildet, Rundungen von Handstück und Platine weisen nach oben:



Insbesondere die beiden unteren Kontaktlaschen an der Platine sind bruchempfindlich, bitte gerade und zentriert einführen und beim Einsetzen nicht verkanten!

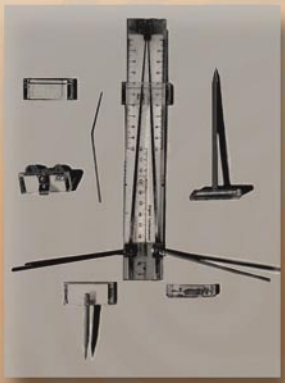
etruskische Litui



Leisengabel

abstimmbare
Instrumente der
Radiaesthesie

Grifflängenrute



Lecherantenne®
nach R. Schneider

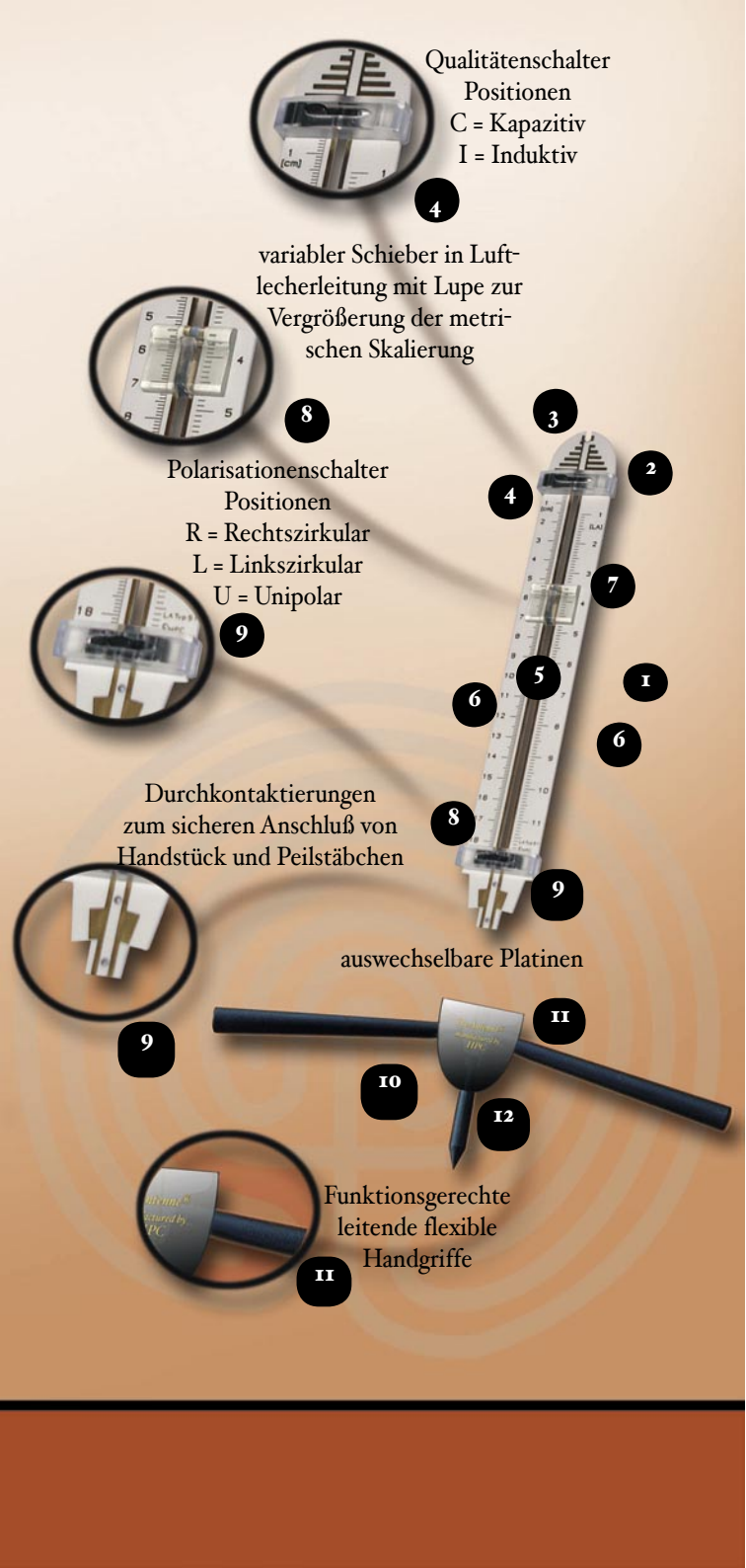
# Einführung

Die Radiaesthesie (Erspüren von Strahlungen) beschäftigt sich mit feinenergetischen Strahlungsfeldern, über deren Charakter noch keine gesicherte Klarheit besteht. Schon zu antiken Zeiten ist aber offenbar erkannt worden, dass diese Strahlungen mit unterschiedlich abzustimmenden Geräten zu detektieren sind.

Der Physiker Reinhard Schneider (*1925 †2001) erkannte in den 50er Jahren diese Analogie mit den physikalischen Antennen und entwickelte seine Grifflängentechnik. Er betrachtet die Wünschelrute als Antenne und den Menschen als Empfänger. Durch Greifen von V-förmigen Ruten (Antennendipol) in verschiedenen Positionen können Strahlungsfelder unterschieden werden. Die Rute als Antenne wird an die Wellenlänge des Feldes angepasst bzw. abgestimmt.

Nach sehr deutlichen Erfolgen führte Schneider eine Wünschelrute ein, die auf dem Prinzip der Lecherleitung basiert und die er Lecherantenne® nannte.

Aufgrund seiner Erfahrungen in der Grifflängentechnik ist es dem Fachbuchautor H. Lüdeling gelungen, die Schneider'sche Antenne weiterzuentwickeln. Mit der H3-Antenne wird die Wirkungsweise der klassischen Lecherleitung konsequent in einem radiaesthetischen Instrument umgesetzt.


Qualitätenschalter
Positionen
C = Kapazitiv
I = Induktiv
4
variabler Schieber in Luft-
lecherleitung mit Lupe zur
Vergrößerung der metri-
schen Skalierung
8
3
2
4
7
5
1
6
6
8
9
Polarisationenschalter
Positionen
R = Rechtszirkular
L = Linkszirkular
U = Unipolar
9
Durchkontaktierungen
zum sicheren Anschluß von
Handstück und Peilstäbchen
9
auswechselbare Platinen
11
10
12
Funktionsgerechte
leitende flexible
Handgriffe
11

# Aufbau der H3-Antenne

1: Wechselplatine als Kernstück der H3-Antenne, in zwei Größen erhältlich (S1 und M1), mit vollausgebildetem Parallelleitersystem (Luftlecherleitung)

2: breitbandiges Antennensystem zur Verbesserung der Empfangseigenschaften bei gleichzeitiger Entlastung des Benutzers

3: Frässchlitz zur Aufnahme von Peilstäbchen oder Halter für Testobjekte (Nosodenhalter)

4: Qualitätenschalter, schließt in Position „I“ die Leiterbahnen galvanisch kurz, erzeugt in Position „C“ eine rein kapazitiv wirkende Verbindung

5: Luftlechersystem, in dem sich nahezu ungehindert elektromagnetische Wellen als Stehwellen ausbilden können

6: metrische Skalenteilung zur Bemessung von 1/2 der eingespeisten Wellenlänge

7: Meßschieber mit Goldfaden zur variablen Einstellung auf die Strom- bzw. Spannungsknoten

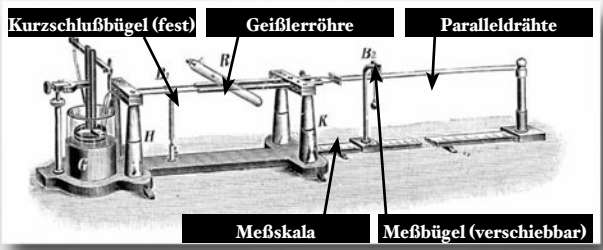
8: Polarisationenschalter mit eingesetzten Barium-Flex-Magneten zur Bestimmung der Polarisation der eingespeisten Wellenlänge mit den Schaltstellungen „R“ für rechtszirkulare; „L“ für linkszirkulare und „U“ für unipolare Strahlungen

9: Anschlußkontakte für leitende Verbindung zu Handgriffen, Peilstäbchen bzw. Yin-Yang-Schaltstück

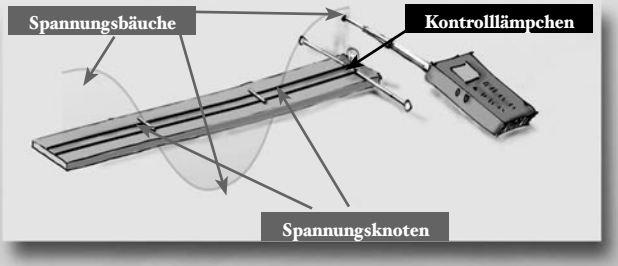
10: Handstück aus isolierendem Kunststoff zur Aufnahme der Wechselplatine

11: Flexible Handgriffe aus leitendem Kunststoffmaterial, bei eingesteckter Platine galvanisch mit den Parallelleitern verbunden, Handkontaktflächen aus ergonomischen Gründen mit ca. 50 Ohm gegen das System isoliert

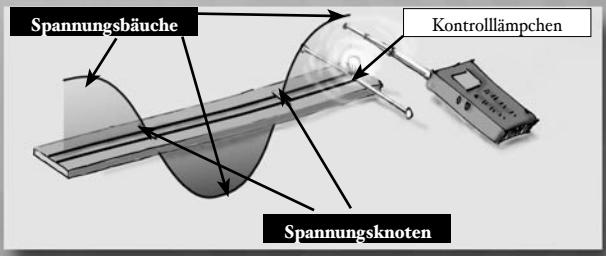
12: Öffnung zur Aufnahme des Peilstäbchens (hier abgebildet in Stellung für „Map Dowsing“-Mutungen über Zeichnungen) bzw. zur Aufnahme des Yin-Yang-Schaltstückes geeignet.




Historischer Versuchsaufbau zur Bestimmung der Länge Hertz'scher Wellen mit einem Parallelleitersystem. Der Meßbügel wird solange verschoben, bis die Geißlerröhre ihre maximale Leuchtstärke erreicht. Beide Bügel befinden sich in den Spannungsknoten. Die Skala zeigt 1/2 der Welle an.




A) Nicht auf die einfallende Wellenlänge abgestimmter Parallellleiter mit angedeutetem magnetischen Feld. Da mindestens ein Bügel einen Spannungsbauch kurzschließt, kann sich kein starkes Feld aufbauen. Das Kontrolllämpchen bleibt dunkel.




B) Richtig auf die einfallende Wellenlänge abgestimmter Parallellleiter mit dargestelltem magnetischen Feld. Beide Bügel befinden sich exakt in den Spannungsknoten, es kann sich ein so starkes elektromagnetisches Feld aufbauen, das das Kontolllämpchen hell aufleuchten lässt.

## Wirkungsweise

Heinrich Hertz gelang es erstmalig, die Längen elektromagnetischer Wellen auf parallell geführten Drähten nachzuweisen*.

Auf den Drähten an einem Kurzschlußbügel – wie ein rotierendes Springseil gehalten – bildet eine eingespeiste elektromagnetische Welle „Bäuche"(Maxima) und „Knoten"(Minima). Ein weiterer Bügel auf den Drähten (Meßbügel) würde die Energie der Welle durch Kurzschluß verzehren. Mit einer Ausnahme: Befindet sich der Meßbügel exakt an einem Spannungsknoten, ist der Kurzschluß unschädlich und die Energie der Welle bleibt erhalten.

In Luft betragen die Abstände zwischen den Knoten exakt 1/2 der Wellenlänge. Somit lassen sich die vom System empfangenen Wellen genau durch Einstellung des variablen Meßbügels bestimmen.

Bei der H3-Antenne sorgt der Qualitätenschalter in Stellung „I"** ein Leiter für einen Kurzschluß, an der sich die stehenden Felder aufbauen. Zur erfolgreichen Bestimmung der Wellenlängen muß nur der Schieber, der in seinem Lupenteil zwischen den Markierungsstrichen einen Goldfaden enthält, in die exakte Position eines Spannungsknotens geschoben werden.

In Stellung „C"*** des Qualitätenschalters versetzen sich die Spannungsknoten um jeweils 1/4 der Wellenlänge (Siehe hierzu weiter unter Arbeitshinweise - Qualitätenschalter).

* Dieses System wird zu Ehren des österreichischen Physikers Ernst Lecher (1856 - 1926) „Lecherleitung" genannt.

** „I" steht für >Induktiv< und für das magnetische Feld (Strom, Minima = Stromknoten, Maxima = Strombäuche)

*** „C" bezeichnet >Kapazitiv< und das elektrische Feld, (Spannung, Minima = Spannungsknoten, Maxima = Spannungsbäuche)

Grundhaltung der H3-Antenne

# Arbeitshinweise

**Allgemein:**

Um die H3-Antenne als ein präzises Hilfsmittel einsetzen zu können, ist zunächst - wie bei allen anderen radiaesthetischen Arbeiten auch - auf eine einwandfreie mentale Grundeinstellung zu achten. Für Einsteiger hat sich bewährt, zunächst auf jegliche geistige „Voreinstellung“ zu verzichten. Vorgeprägte Denkstrukturen, innere Muster oder sonstige „Vorurteile“ konditionieren und engen den Raum für neue Erkenntnisse ein.

*Zunächst geistig „Leermachen“ und bei der Rutenarbeit in „kindlicher Neugierde“ bereit sein, für das was kommt.*

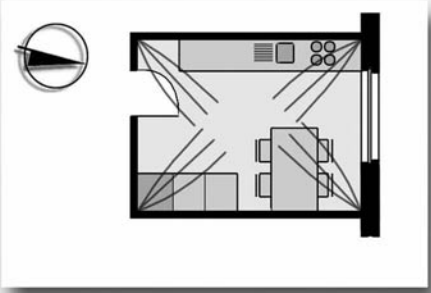
Grundhaltung:

Die Körperhaltung ist entspannt, der Oberkörper aufrecht, die Oberarme ruhen entspannt am Körper, die Unterarme sind waagerecht abgewinkelt. Die H3-Antenne wird an beiden Griffen gefasst, die Skala auf der Platine ist sichtbar. Die Griffe liegen bequem in den Daumenfalten und zwischen kleinen- und Ringfingern. In Bereitschaft werden beide Griffe gleichmäßig von den beiden Ringfingern von oben unter Spannung gesetzt und die Antenne nahezu senkrecht gehalten, nach vorn unter ca. 10° geneigt. Leichte Drehung der Handgelenke nach außen erzeugt eine deutliche Antennenreaktion. Unter Anspannung des Muskelsystems muß ein kleinster Reflex genügen, um die H3-Antenne frei reagieren zu lassen. Deshalb wird sie in einer labilen Lage (kurz vor dem selbsttätigen Reagieren) gehalten. Mit etwas Übung kann man diese Haltung austarieren. Hilfreich wäre dabei eine zweite Person, die durch sanftes Klopfen an die Antennenspitze prüft, ob dadurch eine reflexartige Reaktion erfolgt.

*Unverkrampft - die Spannung nur auf Hände und Arme konzentriert - offen sein für H3-Reaktionen.*

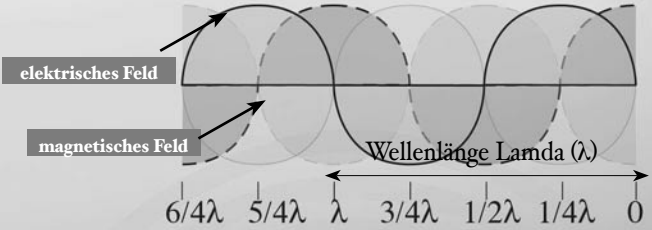
Einstellung:

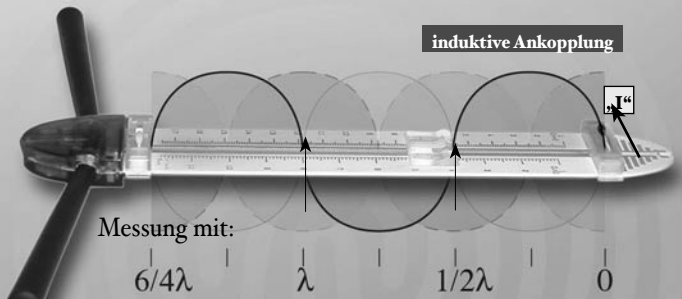
Für eine Feldbegehung ist es notwendig, die H3-Antenne auf eine zu suchende Wellenlänge abzustimmen.

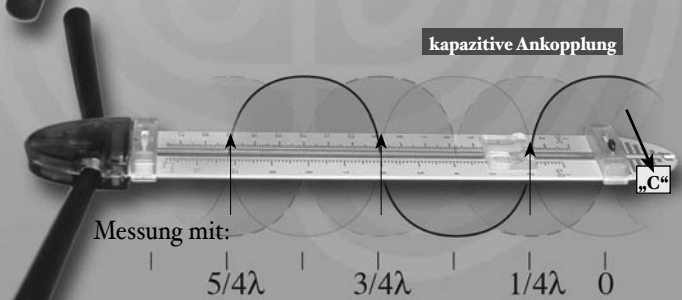


Eckabstrahlung der Raumresonanz

Elektrische und magnetische Felder einer stehenden Welle auf der Luftlecherleitung der H3-Antenne



Beispiel 1: Suche einer Raumresonanzlinie (WL = 14,8 cm).

Normalerweise strahlt eine Raumecke in der Winkelhalbierenden diese Wellenlänge ab und eine Antennenreaktion ist beim Durchschreiten dieser Linie (in ca. 0,5 - 1,00 m Abstand von der Ecke) zu erwarten.

H3-Einstellung:
Qualitätenschalter ..... „I“
Schieber ..... 7,4 / 14,8 cm
Polarisationsschalter ..... „U“

Gleichzeitig mit dem „mechanischen“ Vornehmen der Antennen-Einstellungen sollte auch die geistige Kalibrierung darauf erfolgen. Der Anfänger wird sich aber zunächst darauf beschränken, die Einstellungen bewußt vorzunehmen und sich bei der Arbeit darauf zu konzentrieren. Mit der Zeit wird er das Resonanzfeld der Antenne auch spüren.

**Der Qualitätenschalter** unterscheidet zwischen „I“ = induktiv (magnetisches Feld; Stromfluß) und „C“ = kapazitiv (elektrisches Feld; Spannung). Physikalisch sind beide Felder miteinander verkoppelt, breiten sich aber unterschiedlich aus (Siehe Abbildung). In der Geomantie und der medizinischen Radiaesthesie stehen kapazitive Strahlungen eher für Ursachen (geistige Ebene), induktive eher für (Aus-)Wirkungen (körperliche Ebene). Die Grenzen dafür sind aber fließend, hieraus eine feste Regel abzuleiten wäre zu schematisch.

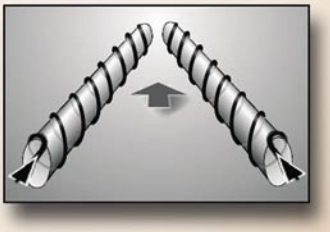
Beispiel 2: Raumresonanzlinie WL = 14,8 cm über die kapazitive Einstellung finden.

Wie dargestellt, treten im Lechersystem das elektrische und magnetische Feld um jeweils 1/4 der Wellenlänge verschoben auf. Hiernach müsste es möglich sein, WL = 14,70 cm mit dem Einstellwert 3,70 cm kapazitiv nachzuweisen.

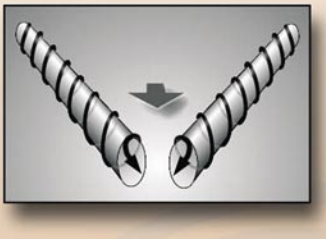
H3-Einstellung:
Qualitätenschalter ..... „C“
Schieber ..... 3,7 / 11,1 / 18,5 cm
Polarisationsschalter ..... „U“

Breitet sich die empfangene Strahlung wie eine elektromagnetische Welle aus, kann jetzt an den unter Beispiel 1 beschriebenen Stellen eine Antennenreaktion erwartet werden. Probieren Sie zusätzlich auch die Werte 11,1 cm

in der Technik

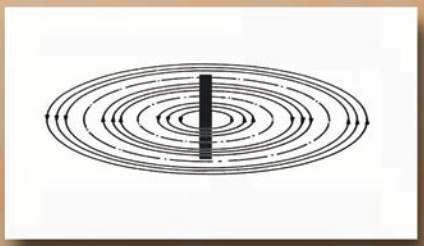


zirkulare Polarisationen



in der Radiaesthesie

Lineare Polarisation



und 18,5 cm. Nach reiner Lehre wären hier ebenfalls Reaktionen zu erwarten.

Strahlungsfelder können in besonderen Fällen auch „rein kapazitiv“ auftreten.

Beispiel 3: kapazitive Raumresonanz nachweisen

H3-Einstellung:

Qualitätenschalter ..... „C“
Schieber ..... 7,4 cm
Polarisationsschalter ..... „U“

Falls mit dieser Einstellung eine Reaktion erfolgt, wäre die Raumresonanz als „kapazitiv“ einzustufen.

Während Beispiele 1 und 2 das selbe Phänomen nur über unterschiedliche Verteilung der stehenden Wellen auf der Antenne beschreiben, handelt es sich im Beispiel 3 um eine völlig andere Qualität der Ursprungsstrahlung.

**Der Polarisationsschalter** lässt eine Unterscheidung der unterschiedlichen Strahlungspolarisationen zu. Darunter versteht man die bevorzugten Schwingungsrichtungen, wie vertikal, horizontal, rechts- oder linkszirkular. In der Technik ist mit den geringsten Übertragungsverlusten zu rechnen, wenn die Polarisation der Sendeantenne auf die der Empfangsantenne abgestimmt ist. Eine senkrecht stehende Stabantenne sendet vertikal polarisierte Strahlung aus, die am besten von einer senkrecht stehenden Antenne empfangen wird. Dreht man die Empfangsantenne in die Waagerechte, wird der Empfang schlechter.

In der Geomantie und auch in der medizinischen Radiaesthesie scheinen insbesondere die Zirkularpolarisationen von Bedeutung zu sein. Hier leistet der Polarisationsschalter trennscharf Hilfe. Stellung „R“ sperrt alle Strahlungen aus, die nicht rechtszirkular sind. Stellung „L“ können nur linkszirkulare Strahlungen passieren, jedoch in Stellung „U“ gelangen die Strahlungen mit allen empfangbaren Polarisationen ungefiltert zum „Empfänger Mensch“. Deshalb beachten:

*Die erste Feldbegehung erfolgt immer mit der Stellung „U“. Erst im zweiten Schritt wird die Polarisation näher untersucht.*

Beispiel 4: Polarisation der Raumresonanz untersuchen.

An den bekannten Reaktionsstellen der Beispiele 1 - 3 wird eine erneute Begehung mit den gleichen Einstellungen vorgenommen, lediglich der Polarisationsschalter wird auf „R“ eingestellt. Erfolgt hierbei eine Reaktion und bei der Gegenprobe auf „L“ kein Antennenausschlag, handelt es sich um eine „rechtsdrehende“ Strahlung, umgekehrt um eine „linksdrehende“.

War die Ausgangsstrahlung von Beispiel 3 kapazitiv und wurde rechtszirkulare Polarisation ermittelt, wäre die lokalisierte Raumecke ein guter Platz für einen klassischen „Herrgottswinkel“ oder stünde für außergewöhnlich gute Raumakustik.

Falls nur mit Stellung „U“ Reaktionen zu erzielen sind, liegt keine Zirkularpolarisation vor. Die Strahlung ist demnach als horizontal oder vertikal polarisiert einzustufen (Meist technisch erzeugte Strahlungen).

In seltenen Fällen werden Reaktionen sowohl in Stellung „R“ als auch in „L“ erzielt. Nach dem derzeitigen Stand der Forschungen handelt es sich um Überlagerungen von Strahlungsfeldern mit gleicher Wellenlänge, jedoch von unterschiedlicher Polarisation.

**Von besonderer Bedeutung:**

Wenn nicht nach jeder radiaesthetischen Reaktion die Anspannung des Muskelsystems kurz gelockert wird, lädt sich der Radiaesthet mit der empfangenen Strahlung auf. Folge: Die Reaktionsfähigkeit wird herabgesetzt.

Zur Fortsetzung der Arbeit wird in geringem Abstand hinter dem ersten Reaktionspunkt die Antenne erneut gespannt. Würde dies genau am ersten Reaktionspunkt geschehen, wird während des Spannvorganges die Strahlung erneut aufgenommen und die Entspannung war umsonst.

*Nach jeder Eintauchreaktion in ein Strahlungsfeld - entspannen!*

**Ausnahmefall Intensitätsbestimmung**

Um die Stärke von Strahlungsfeldern abzuschätzen, wird der Aufladungseffekt bewußt eingesetzt.

Die Intensitätsbestimmung erfolgt in rechtwinkliger Aufstellung zu der Strahlungszone, d.h. mit Blickrichtung parallel zur Zone. Die Bewegung erfolgt bei ruhig-

gehaltenem Oberkörper nur durch „Beinarbeit im Wiegeschritt“ quer in die Zone hinein. Beim Eintauchen in die Zone erfolgt die Antennenreaktion. Anstatt danach wieder zu entspannen, wird die H3-Antenne wieder in die Normallage zurückgedreht und mit „Wiegeschritt“ seitlich aus dem Strahlungsfeld gebracht. Durch Rückbewegung erfolgt nun ein erneutes Eintauchen. Dieser Vorgang wird solange wiederholt, bis keine Antennenreaktion mehr erfolgt. Die Anzahl der Eintauchvorgänge ist das Maß der Intensität.

Ergebnis:

starke Strahlung: . . . . . 1 - 2
mittlere Intensität . . . . . 3
schwächer . . . . . 4 - 5
schwach . . . . . 6 - 7
fast ignorierbar . . . . . 8 - 10

## Sondertechnik Scannen

Das Scannen oder Grifflängenziehen dient dazu, die Antennen-Einstellungen zur Suche von Strahlungsfeldern zu ermitteln. Zwar ist eine millimeterweise Probierung die sicherste und genaueste Methode, unbekannte Strahlungen zu finden - aber auch die mühseligste.

Ein guter Überblick über die in die H3-Antenne eingespeisten Wellenlängen lässt sich mit der sogenannten halbmentalen Methode erreichen.

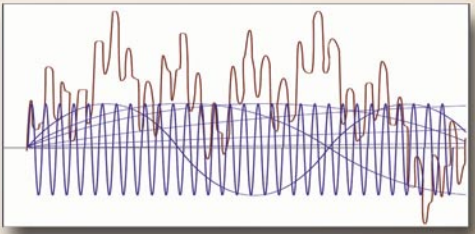
Dazu wird eine Platine der H3 (möglichst Typ M1) mit dem Kopfende direkt an die Meßstelle geschoben (Stoffprobe, Körperstelle usw.). Wenn das Handstück nicht aufgesteckt ist, dürfen die Leiterbahnen nicht berührt werden.

Scannen der induktiven Eigenschaften von Wellenlängen

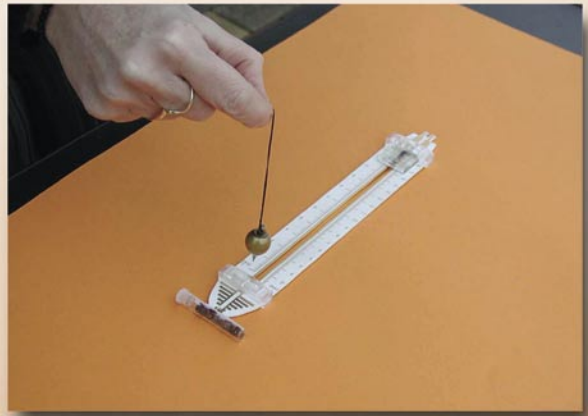
H3-Einstellung:

Qualitätenschalter . . . . . „I“
Schieber . . . . . an das untere Skalenende
Polarisationsschalter . . . . . „U“

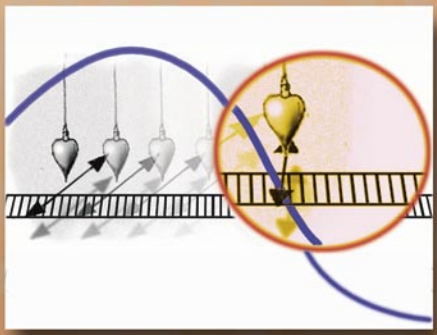
Dann beginnt man mit einem Messingpendel unmittelbar unterhalb des Qualitätenschalters die Skala abzufahren. Dazu wird das Pendel schräg zur Mittelachse der Antenne angeworfen und dann mit dieser Schwingungsbewegung langsam über die Antennenskala mittig zwischen den beiden Leiterbahnen geführt (Siehe Abb.). An



Bildung einer resultierenden Strahlungskurve - beim Scannen wird diese in eine Vielzahl von Einzelwellen mit unterschiedichen Längen zerlegt



Scannen von induktiven Wellen



Pendelvorgang beim Scannen

der Stelle, an der ein Spannungsknoten vorhanden ist, kann beobachtet werden, wie das Pendel in eine Schwingung übergeht, die rechtwinklig zur Antenne verläuft. An dieser Stelle wird dann der gesuchte Wert abgelesen. Das Pendel wird dann erneut in Schrägschwingung versetzt, und der Scanvorgang fortgesetzt.

Scannen der kapazitiven Eigenschaften von Wellenlängen

H3-Einstellung:

Qualitätenschalter . . . . . „C“
Schieber . . . . . an das untere Skalenende
Polarisationsschalter . . . . . „U“

Der Arbeitseinsatz verläuft wie vorher beschrieben, jedoch wird hier vorzugsweise ein Kristallglaspendel benutzt.

*Erfolgreiches Scannen setzt eine ausreichende Kalibrierung auf die Charakteristik der H3-Antenne voraus und hängt von einer guten Entwicklung der mentalen Pendelfähigkeiten ab:*

*Übung macht den Meister!*

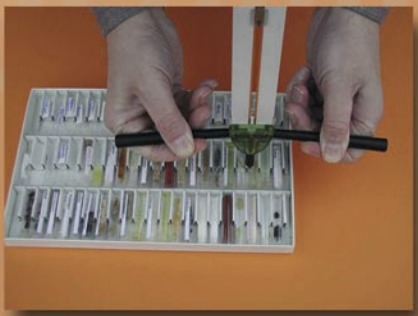
## Sondertechniken,

die auf Spezialkursen gelehrt werden

Vertikalhaltung

Mimosahaltung

Map dowsing



Testobjektscannen

## Ausgewählte Einstellungen:

Für die H3-Antenne werden in Kürze umfangreiche Spezialisten herausgegeben. Bitte verwenden Sie bis dahin die Grifflängentabellen (Lecherantennenwerte) von

argo2012, I. Lüdeling, Vechtestr. 2,
D-33775 Versmold

Rudolf Mauthe, Anton-Bruckner-Str. 18,
D-71083 Herrenberg

Eine Zusammenstellung der wichtigsten Werte geht Ihnen in Kürze als Ergänzungsblatt über Ihren Händler gesondert zu. Lassen Sie sich dort vormerken.

## Aufbewahrungs- und Pflegehinweise

Bitte beachten Sie, dass Ihre H3-Antenne ein hochpräzises Spezialinstrument ist, das auch besonderer Pflege bedarf.

1. Bitte schützen Sie das Gerät vor Einwirkung von Staub, Sand oder ähnlich Abrieb verursachenden Teilchen. Achten Sie insbesondere darauf, dass sich in oder unter die beweglichen Teile diese Schadstoffe nicht festsetzen.
2. Setzen Sie die Antenne nicht unnötig Nässe, großer Sonneneinstrahlung oder extremer Kälte aus.
3. Die Bewegungen des Schiebers sollten möglichst unter Schonung der Vergoldung bei sanftem Gegendruck von unten her erfolgen.
4. Reinigen Sie die Platine, die Vergoldung und die Kunststoffteile in regelmäßigen Abständen mit einem angefeuchteten nichtfusselden Tuch.
5. Bewahren Sie ihre H3-Antenne stets in dem mitgelieferten Lederetui auf.
6. **Stellen Sie die Platinen bei Nichtgebrauch stets auf die Ruhelage ein:**

a) entweder

H3-Einstellung Ruhelage 1:
Qualitätenschalter . . . . . „I“
Schieber . . . . . 6,0 cm
Polarisationsschalter . . . . . „R“

b) oder

H3-Einstellung Ruhelage 2:
Qualitätenschalter . . . . . „C“
Schieber . . . . . 3,0 cm
Polarisationsschalter . . . . . „R“

Beide Einstellungen bringen die Antenne in Resonanz mit einer rechtszirkular polarisierten elektromagnetischen Welle von der Länge 12,00 cm, die im allgemeinen als „mild harmonisierend“ eingestuft wird.

# Technische Daten

Platine:

Basismaterial Glasgewebe mit keramikgefülltem Duroplast-Harz imprägniert. Hervorragende Eigenschaften im HF-Bereich und nahezu gleichbleibendem e(r) = 3,38, Leiterbahnen und Kontaktflächen durchgängig vergoldet, Luftspalt mit kontaktierten Flanken und unterer Randbeschichtung,
Einspeisung durch breitbandig wirksame Leiterdarstellung
Schlitzfräsung zur Aufnahme des Peilstäbchens in Stellung „Fernpeilung“, Nosoden-/Testobjekthalter oder Sonderzubehörs
festinstallierter Qualitätenschalter mit Rasteneinstellungen „Induktiv“ und „Kapazitiv“, durch Kunststoff-Blattfederchen für dauerhaft sichere Kontaktierung ausgelegt, Kontaktflächen vergoldet, Material PVC-frei.
Festinstallierter Polarisationenschalter mit Rasteneinstellungen „Rechts-“, „Linkszirkularpolarisation“ und „Unipolar“. Unterscheidung durch unterschiedlich auf die Leiterbahnen kontaktierende Flex-Bariummagnete, durch Kunststoff-Blattfederchen für dauerhaft sicheren Anpressdruck ausgelegt, Material PVC-frei.
Gleitschieber aus klarem Kunststoff, zum Teil zur Lupe ausgeformt, induktive Meßbrücke mit auswechselbarem Goldfaden, einsteckbares Unterteil mit federndem Gegenstück zur dauerhaft sicheren Funktionssicherung des Schiebers, Material PVC-frei.
Skalierungen der Einstellwerte als metrische Angabe
Meßbereich (Platine M1 in Klammern): ca. 10 - 165 mm (- 311 mm) für WL / 2, entspricht Längen von elektromagnetischen Wellen von 20 - 330 mm (622 mm)
Maße: L x B x D = ca. 248 x 35 x 1,5 mm (396 x 35 x 1,5 mm)
Gewicht: ca. 26 gr ( 41 gr)

Handstück

Mittelstück aus isoliertem Kunststoff mit Aufnahmeschlitz für Wechselplatinen
Handgriffe aus PVC-freiem Kunststoff mit elektrisch leitendendem Masterbatch, el. leitend in Arbeitsstellung mit den Leiterbahnen verbunden - wirksamer Widerstand zwischen Platine und Handkontaktfläche rechts bzw. links zwischen je 30 - 100 Ohm (NF-Bereich).
Einsteckköffnung unten für Peilstab oder anderes Sonderzubehör (z.B. Yin-Yang-Schaltstück)
Maße über alles: L x B x D = 240 x 40 x 15 mm
Gewicht: 27 gr.

Lederetuis

Material schwarzes Rindsleder

# Zubehör / Ersatzteile

Nosodenhalter zur Aufnahme von Testobjekten / Temoins

Peilstäbchen für Arbeitsstellung „Map-Dowsing“ oder Richtungspeilung

Yin-Yang-Schaltstück zur Unterscheidung der Polaritäten

Dämpfungsglied zur Analyse starker Strahlungsfelder (in Kürze lieferbar)

## Garantiebestimmungen

Der Hersteller leistet Ersatz für nachgewiesene Produktions- und Materialfehler innerhalb von 2 Jahren, bestimmungsgemäßer Gebrauch vorausgesetzt. Die Garantie ist auf den kostenlosen Austausch der defekten Bauteile beschränkt. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen.

Bitte wenden Sie sich im Garantiefall unter Vorlage des Kaufbeleges an Ihren Händler oder direkt an

Firma HPC

Im Trottenacker 2

CH-8353 Elgg

Fon: +41 52 364 1010 Fax: -1050

eMail: hpc@bluewin.ch

Hinweis in eigener Sache:

Voraussichtlich Ende 2003 wird ein ausführliches Handbuch zur H3-Antenne erhältlich sein, das den aktuellen Stand der Forschungen wiederspiegelt. Bitte lassen Sie sich dafür schon jetzt über Ihren H3-Händler vormerken.

Für ergänzenden Hinweise wäre der Verfasser außerordentlich dankbar. Senden Sie Ihre Anregungen und Wünsche bitte schriftlich an

H. Lüdeling

Vechtestr. 2

D-33775 Versmold

Fax: +49 (0)5423 201850 / eMail: argo.iluedeling@t-online.de